

Bearbeitungszeit: 180 Minuten

Pflichtteil A1

Lasst die Katze im Wald!

Zugegeben, die Wahrscheinlichkeit, auf einem Waldspaziergang Wildkatzen zu entdecken, ist nicht groß. Immerhin leben deutschlandweit nur einige Tausend dieser Tiere in freier Wildbahn. Zudem sind sie nachtaktiv, scheu und Katzenmütter werden alles tun, um ihren Nachwuchs zwischen alten Baumstämmen, im Unterholz oder in einer Höhle zu verstecken, sollten sich Menschen nähern.

Trotzdem kommen Begegnungen zwischen Mensch und Wildkatze vor. „Wenn Menschen einem einsamen Wildkätzchen begegnen, ist das Muttertier vermutlich gerade auf der Jagd“, erklärt Malte Götz. „Wir konnten beobachten, dass Mütter die Jungen bis zu 13 Stunden allein lassen.“ Je älter die Kleinen werden, desto größer werde ihre Neugier. Dann wagen sie schon mal einen Ausflug. Mit ihrem grauen, gestreiften Fell sind sie noch nicht so gut getarnt wie die Erwachsenen. Mitunter verraten sie sich auch, wenn sie aus Angst plötzlich nach der Mutter rufen – oder weil sie noch zu tapsig sind, um geräuschlos durchs Gebüsch zu schleichen.

In den allermeisten Fällen sei es das Beste, nichts zu tun. „Lassen Sie die Katze im Wald“, sagt Götz. Zumal sich strafbar macht, wer ein unverletztes, unter Naturschutz stehendes Wildtier mit nach Hause nimmt. Zu häufig passiert das trotzdem. Die Leute denken, die Kleinen hätten die Mutter verloren und wollen helfen. „Sie tun der Natur damit keinen Gefallen“, sagt der Biologe Götz. Leider können diese aus ihrem Lebensraum gerissenen Jungtiere nicht mehr zurück zur Mutter gebracht werden – wir müssen dann irgendeinen Tierpark finden, der sie aufnehmen kann.“

Auch wenn die Menschen es gut meinen, für die Tiere ist das Leben mit ihnen gefährlich. Wildkätzchen vertragen weder Katzenfutter noch Kuhmilch und sind anfällig für In-

fektionen¹. „Oft fangen sich Wildkatzen in der Nähe der Menschen Keime² ein.“

Wildkatzen haben zahlreiche natürliche Fressfeinde³ wie Wölfe, Marder und Luchse, gelegentlich werden sie auch zur Beute von Greifvögeln. Ihr gefährlichster Widersacher⁴ bleibt aber der Mensch. Forschende der Universität Freiburg kamen zuletzt in einer Studie zu dem Ergebnis, dass ein Großteil (83 Prozent) der Europäischen Wildkatzen durch den Menschen ums Leben kommt. Todesursache Nummer eins: der Straßenverkehr. Es sind vor allem junge Kater, die auf ihren Streifzügen vors Auto laufen.

Wildkatzen brauchen weitläufige Wälder und Landschaften mit ausreichend Deckung und Verstecken wie Fels- oder Baumhöhlen. Straßen und Siedlungen durchkreuzen das Revier⁵ der Wildkatzen und machen ihnen das Jagen schwer. Um sie zu schützen, ist es notwendig, zusammenhängende Wald- und Wiesenlandschaften zu erhalten. Wenn Wildkatzen in Deutschland überleben sollen, braucht es einen Bewusstseinswandel. In kaum einem Land ist die Straßendichte so hoch wie bei uns. Trotzdem werden immer neue Schnellstraßen gebaut und Leute sind genervt, wenn im Wald Tempolimits eingeführt werden. Dabei sind es genau diese Kompromisse, die Naturschutz braucht. Es rettet Tierleben, den Fuß vom Gas zu nehmen.

¹ Infektionen: Ansteckung mit Krankheiten

² Keime: Krankheitserreger

³ Fressfeind: Tier, das andere Tiere als Beute verfolgt und frisst

⁴ Widersacher: Feind

⁵ Revier: Bereich, in dem ein Tier sich bewegt

Quelle: [Lüdemann, Dagny: „Lasst die Katze im Wald!“, <https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2022-05/wildkatzen-wald-naturschutz-spaziergang-rettung-aufzucht/komplettansicht>; Zugriff am: 21.02.2023] (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

Textverständnis

1. Entscheide mit Hilfe des Textes, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.
Kreuze deine Antwort an.

2 P

	richtig	falsch
a) In Deutschland leben weniger als 1000 Wildkatzen in freier Wildbahn.		
b) Wildkatzen sind in der Natur sowohl Jäger als auch Beute.		

2. Ergänze die folgenden Sätze mit Hilfe des Textes.

2 P

a) Einer Wildkatze in der Natur zu begegnen ist sehr unwahrscheinlich, denn die Tiere sind ...

_____.

b) Wenn Menschen Wildkatzen entdecken, dann handelt es sich fast immer um junge Tiere, da diese im Gegensatz zu erwachsenen Tieren ...

_____.

3. Erkläre, warum der Mensch der gefährlichste Widersacher der Wildkatzen ist.

1 P

4. Nenne drei im Text genannte Gründe, warum Menschen keine Wildkatzen mit nach Hause nehmen sollten.

3 P

1. Grund: _____

2. Grund: _____

3. Grund: _____

5. Fülle die Lücken mit zum Text passenden Begriffen.

3 P

Wildkatzen sind auf Reviere mit _____, wie beispielsweise Höhlen, angewiesen.

Um Wildkatzen in Deutschland zu schützen, sollten weniger _____ gebaut und
_____ eingeführt werden.

Sprachgebrauch

6. Entscheide dich für die richtige Schreibweise, indem du die falsch geschriebenen Wörter durchstreichst und erklärst, welche Rechtschreibstrategie du angewendet hast.

2 P

Beispiel: Menschen begegnen einsamen ~~Wildketzen~~ / Wildkätzchen. → Ableiten: Katze

- a) Man benötigt Gedult / Geduld, um seltene Tiere zu entdecken. →

- b) Wildkatzen können sich dank / Dank ihres Fells gut verstecken. →

7. Ergänze die fehlenden Kommas.

2 P

Sehr geehrte Damen und Herren

wir melden uns bei Ihnen denn wir haben gestern eine verletzte Wildkatze gefunden.

Nun suchen wir nach einem Tierheim einem Zoo oder einer anderen Einrichtung.

Wir hoffen sehr dass Sie sich um die Katze kümmern können.

Mit freundlichen Grüßen

David und Viktorija

8. Kreuze an, in welcher Zeitform (Tempus) der folgende Satz steht.

1 P

Die Wildkatze hat sich ein neues, passendes Revier gesucht.

Präsens	Präteritum	Präsensperfekt / Perfekt	Futur I

9. Ergänze den folgenden Text mit jeweils einem passenden Wort und bestimme anschließend die jeweilige Wortart.

2 P

Beispiel: Bewerbung um einen Ausbildungsplatz (Nomen)

Durch einen Freund habe ich erfahren, dass Sie im kommenden August eine Ausbildung zum Tierpfleger anbieten. Auf diese Stelle möchte ich mich hiermit bewerben.

Während _____ (_____) Praktikums in der 8. Klasse konnte ich bereits erste Erfahrungen im Tierheim sammeln. Ich habe dort gelernt, wie man Gehege säubert, Tiere _____ (_____) und welche Bedürfnisse einzelne Tiere haben.

10. Der folgende Satz steht im Aktiv. Setze ihn ins Passiv. 1 P

Spaziergänger entdecken junge Wildkatzen auf Wanderwegen.

11. Erkläre den folgenden Begriff in eigenen Worten oder finde ein Wort mit ähnlicher Bedeutung. 1 P

tapsig (Z. 18): _____

Pflichtteil A2 Literatur

Friedrich Dürrenmatt: Die Physiker

12. Nenne die Namen der Mordopfer in der zeitlich richtigen Reihenfolge, in der sie von den Physikern ermordet wurden. 3 P

1. Opfer: _____ [erdrosselt, Vorhangkordel]

2. Opfer: _____ [erdrosselt, Schnur der Stehlampe]

3. Opfer: _____ [erdrosselt, Vorhangkordel]

13. Erkläre, warum die Oberschwester nicht möchte, dass der Inspektor den „Täter“ Albert Einstein als „Mörder“ bezeichnet. 1 P

14. Beende die folgenden Sätze passend zur Lektüre. 3 P

a) Möbius' dritter Sohn möchte später ebenfalls ...

b) Lina, Möbius' geschiedene Frau, besucht Möbius, weil ...

c) Schwester Monika glaubt, dass Möbius ...

15. Verbinde die entsprechenden Informationen mit der passenden Person.
Einer Person müssen zwei Informationen zugeordnet werden.

4 P

Beispiel: Sagt, dass ihm der König Salomo erscheint. → Möbius

Schwester Monika verliebte sich in ihn.	Newton
Spielte mehrmals in der Lektüre Geige.	Möbius
Sein wahrer Name lautet „Kilton“.	Einstein
Spielte Schach, um sich zu beruhigen.	

16. Was wollte Fräulein Dr. Zahnd erreichen, indem sie die drei Schwestern auf die Physiker ansetzt?
Erläutere kurz in eigenen Worten.

2 P

17. Nenne stichwortartig zwei Herausforderungen, mit denen der Inspektor bei seinen Ermittlungen zu kämpfen hat.

2 P

1.

2.

18. Nenne zwei Gemeinsamkeiten des Pflegepersonals, das nach dem Sterben der drei Krankenschwestern eingestellt wird.

2 P

1. Gemeinsamkeit:

2. Gemeinsamkeit:

19. Nach den Ereignissen versucht Möbius doch noch die Situation zu retten, indem er einen **Brief** an den Inspektor schreibt (Ende der Lektüre, S. 68).

8 P

Schreibe Möbius' **Brief** an den Inspektor und gehe darauf ein,

- ▶ warum er sich in die Irrenanstalt einweisen ließ,
- ▶ was Newton und Einstein wirklich von Möbius wollten,
- ▶ warum er Schwester Monika ermordete,
- ▶ warum der Inspektor Möbius glauben sollte,
- ▶ was der Inspektor tun könnte, um Fräulein Dr. Zahnd zu stoppen.

Schreibe den Brief **auf den gesonderten Papierbogen**. Gehe auf alle Punkte ein.

Achte auf die korrekte Briefform. Auch die Rechtschreibung wird bewertet.

Verwende den Inhalt der Lektüre. Schreibe ungefähr 80 Wörter.

Sarah Jäger: Nach vorn, nach Süden

12. Es belastet Lena (Entenarsch), dass sie ihrer Meinung nach nicht so richtig zum Hinterhof gehört. Nenne zwei Beispiele, warum sie sich nicht als vollwertiger Teil der Gemeinschaft fühlt.

2 P

1. Beispiel:

2. Beispiel:

13. Beende die folgenden Sätze passend zur Lektüre.

5 P

a) Ein Vorteil als Aushilfe beim Penny-Markt zu arbeiten ist, dass ...

b) Lena wird nervös, sobald ...

c) Marie lackiert Nägel, wenn ...

d) Otto ist bekannt dafür, dass ...

e) Lena vermisst Jo nicht, weil ...

14. Nenne zwei Probleme aus der Lektüre, mit denen Can zu kämpfen hat.

2 P

1. Problem:

2. Problem:

15. Auf der Suche nach Jo erhält die Gruppe Hilfe von verschiedenen Personen. Verbinde die entsprechende Person mit der passenden Handlung.

3 P

Beispiel: Inga ... → ... lässt Lena, Marie und Can die Personaltoilette benutzen.

Achmad ...	... erzählt von Jos Postkarte, in welcher Jo über das „Umsonst und Draußen“ Festival schreibt.
Jos Mutter ...	... zeigt Lena ein Fotoalbum von Jos Familie.
Urs Behrenberg ...	... fährt Lenas Auto von der Autobahnauffahrt.
Fünftehn Cent ...	... gibt Marie die Adresse von Jos Mutter.
Matthes ...	... erzählt, dass Jo ans Meer will.
Jos Vater ...	... lässt Lena, Marie und Can in Münster bei sich übernachten.

16. Begründe, warum es Lena wichtig ist, Jo zu finden.

1 P

17. Erkläre, warum Marie Jo eine Dose Erbsen geben will.

1 P

18. Nenne stichwortartig drei Informationen über die Beziehung zwischen Vika und Otto.

3 P

1.

2.

3.

19. Als Lena Jo an der Nordsee findet, wird Jo bewusst, dass er dem Hinterhof und insbesondere Marie fehlt. Er entscheidet sich dazu, Marie anzurufen. Die beiden beginnen folgenden **Dialog** miteinander:

8 P

Marie: „Hallo, wer spricht da?“

Jo: „Ich bin's. Jo. Lena hat mich gefunden.“

Marie: „Jo? Bist du ...? Verdammt, ich hatte echt Schiss! Hatte Lena also recht?“

Jo: „...“

Führe den **Dialog** zwischen Jo und Marie weiter. Gehe darauf ein,

- ▶ wie Lena Jo gefunden hat,
- ▶ wie Marie sich durch Jos Anruf fühlt,
- ▶ aus welchem Grund Jo wegging,
- ▶ welchen Wunsch Marie hat,
- ▶ welchen Plan Jo für die Zukunft hat.

Vervollständige den Dialog **auf dem gesonderten Papierbogen**. Gehe auf alle Punkte ein. Achte auf die korrekte Form eines Dialogs. Auch die Rechtschreibung wird bewertet. Verwende den Inhalt der Lektüre. Schreibe ungefähr 80 Wörter.

Wahlteil B

Bearbeite eine der drei folgenden Aufgaben.

Aufgabe 1: Erörterung

Führerschein für Hunde (Ulrike Bäuerlein)

Kaum jemand würde auf die Idee kommen, sich ohne Führerschein hinter das Steuer eines Autos zu setzen und einfach loszufahren. Schließlich muss man ja erst einmal lernen, wie man ein Auto überhaupt lenkt und welche Verkehrsregeln gelten. Ohne dieses Wissen wäre jede Autofahrt für einen selbst, aber auch alle anderen Verkehrsteilnehmer, höchst gefährlich. Im Straßenverkehr ist die Lage deshalb klar: kein Führerschein, keine Spritztour. Solche strengen Regeln gelten bei Tieren nicht. Einen Hund darf praktisch jeder besitzen, obwohl dessen Haltung ziemlich schwierig, manchmal sogar gefährlich, sein kann.

„Ich wollte meine Kinder in den Kindergarten bringen, sie waren circa zwei Schritte vor mir, als eine Haustür aufging und – so schnell konnten wir gar nicht schauen – der Hund rausgeschossen kam“, erinnert sich Tina Fien aus Baden-Württemberg. Die zweifache Mutter wurde mehrfach ins Bein gebissen, bis der Hund schließlich von ihr weggezogen wurde. Die Besitzerin des Hundes, eine ältere Dame, gab später an, nur kurz unaufmerksam gewesen zu sein. Es sind Vorfälle wie dieser, die die Frage aufwerfen, warum Menschen nicht nachweisen müssen, dass sie mit einem Hund umgehen können? Tatsächlich gibt es in manchen Bundesländern bereits einen „Hundeführerschein“. In Niedersachsen müssen Hundehalterinnen und Hundehalter seit 2013 eine theoretische und praktische Prüfung mit ihrem Vierbeiner bestehen. Dazu gehört beispielsweise, dass der Hund auch in einer Menschenmenge ruhig bleibt oder auf Kommandos wie „Sitz“ und „Platz“ hört.

Solche Hundeführerscheine existieren nicht nur in Niedersachsen. Fast alle Hundeschulen in Deutschland bieten Kurse an, bei denen die Halterinnen und Halter lernen, auf die Signale ihres Hundes zu reagieren und ihn unter Kontrolle zu halten – nur eben auf freiwilliger Basis¹.

Dass ein Hundeführerschein in ganz Deutschland zur Pflicht wird, ist das Ziel von Vereinen wie der Tierschutzorganisation PETA. Ihrer Meinung nach liegt das Problem bei Beißattacken meist nicht beim Hund, sondern am anderen Ende der Leine. Das Wissen, das beim Hundeführerschein vermittelt wird, könnte vielen Halterinnen und Haltern helfen, gefährliche Situationen frühzeitig zu verhindern. Aber

auch für den eigenen Hund ist es von Vorteil, wenn Frauen oder Herren mehr über ihre Bedürfnisse lernen. Viele wissen zum Beispiel gar nicht, wie viel Auslauf² ihr Hund wirklich braucht und welches Futter geeignet ist. Julia Stubenbord, zuständig für den Tierschutz in Baden-Württemberg, begrüßt deshalb den verpflichtenden Hundeführerschein. Sie weiß aber auch, dass die Emotionen bei diesem Thema hochkochen: „Es gibt Familien, die verzweifelt sind, dass sie durch die Prüfung fallen, ihnen ihr Lumpi weggenommen werden könnte oder sie das nicht bezahlen können.“ Nicht nur für Familien könnten die Kurse in der Hundeschule und die Gebühr für die Prüfung beim Hundeführerschein zu finanziellen Problemen führen. Auch ältere Menschen müssen oftmals mit wenig Geld auskommen. Gerade für alleinstehende und einsame alte Menschen ist ein Hund jedoch oft noch das einzige Lebewesen, das Nähe, Körperkontakt und Geborgenheit vermittelt.

Im Gegensatz dazu blicken die Tierheime in Deutschland eher hoffnungsvoll auf einen möglichen Hundeführerschein, denn hier werden viele Hunde schon nach kurzer Zeit wieder abgegeben, weil ihre Besitzerinnen und Besitzer nicht mit ihnen zurechtkommen. Das trifft besonders oft bei illegal eingeführten Hunden aus dem Ausland zu, die von ihren Züchterinnen und Züchtern schlecht gehalten wurden und – meistens als Welpen – im Internet wie eine Ware verkauft werden. Dazu kommen die Hunde, deren Besitzerinnen und Besitzer sich vor der Anschaffung zu wenige Gedanken darüber gemacht haben, wie das Leben sich mit einem Hund verändert. Gerade deshalb finden auch Tierärzte wie Thomas Steidl die Idee eines Hundeführerscheins sinnvoll: „Wer sich einen Hund für die nächsten zehn, 15 Jahre in die Familie holt, kann sich schon mal an einem Samstag ein paar Stunden hinsetzen und sich einen Vortrag über Hundehaltung anhören.“

¹ auf freiwilliger Basis: ohne Verpflichtung

² Auslauf: Bewegung des Hundes im Freien, z.B. Gassi gehen oder spielen

Quelle: [Bäuerlein, Ulrike: Geplanter Hundeführerschein bereitet Familien Sorgen" <https://www.suedkurier.de/baden-wuerttemberg/geplanter-hundefuehrerschein-bereitet-familien-sorge/art417930,10802639>; Zugriff am: 06.03.2023] (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

Aufgabe

Schreibe eine Erörterung zu der Frage „**Sollte ein Hundeführerschein in ganz Deutschland zur Pflicht werden?**“

Beachte dabei vor allem folgende Punkte:

- ▶ Schreibe eine Einleitung, in der du Titel, Autor/-in und Thema des Textes nennst.
- ▶ Entscheide dich, ob du für oder gegen einen verpflichtenden „Hundeführerschein“ argumentieren möchtest.
- ▶ Arbeite mindestens drei Argumente für deine gewählte Position heraus.
- ▶ Äußere deine eigene Meinung zum Thema.
Du kannst dabei auch auf eigene Erfahrungen eingehen.

Der Text sollte ungefähr 150 Wörter umfassen, er kann jedoch auch länger sein.

Schreibe deinen Text in vollständigen Sätzen **auf den gesonderten Papierbogen**.

Gliedere deinen Text in Einleitung, Hauptteil und Schluss.

Achte auf korrekte Sprache und Rechtschreibung, beides wird bewertet.

Aufgabe 2: Textbeschreibung Lyrik

Andreas Kley: Tier und Untier

Ein Tier einst auf ein Untier¹ traf
am Rande von Tirol².

Das Tier war, glaube ich, ein Schaf,
ein Wolf das Untier wohl.

5 Der Wolf, das Untier also, fraß
das Schaf, das arme Tier.
Dann legte er sich faul ins Gras
am Nachmittag um vier.

Da kam des Wegs ein Mensch daher.

10 Der zog die Flinte³ raus.
Er schoss. Und schoss die Flinte leer.
Und mit dem Wolf war's aus.

War das der Zeitpunkt wo ich schloss⁴,
dass nicht der Wolf, der frisst,

15 nein, dass Herr Oberförster⁵ Voss
das größte Untier ist?

¹ Untier: böses, wildes Ungeheuer

² Tirol: Bundesland in Österreich

³ Flinte: Gewehr

⁴ schloss: schlussfolgerte; erkannte

⁵ Oberförster: jemand, der sich um Wald und Wildtiere kümmert

Aufgabe

Verfasse eine Textbeschreibung für das Gedicht. Beachte dabei vor allem folgende Punkte:

- ▶ Nenne Titel, Autor/-in und Thema des Gedichts.
- ▶ Fasse den Inhalt des Gedichts kurz in eigenen Worten zusammen.
- ▶ Stelle den formalen Aufbau dar. Verwende die Fachbegriffe Reim, Vers und Strophe.
- ▶ Erkläre, warum der Oberförster als „größtes Untier“ bezeichnet wird.
- ▶ Begründe, ob es gerechtfertigt ist, auch den Wolf als Untier zu bezeichnen.
- ▶ Formuliere deine eigene Meinung zu dem Gedicht. Gehe dabei auch darauf ein, wie Menschen sich deiner Meinung nach gegenüber Wildtieren verhalten sollten.

Der Text sollte ungefähr 150 Wörter umfassen, er kann jedoch auch länger sein.

Schreibe deinen Text in vollständigen Sätzen **auf den gesonderten Papierbogen**.

Gliedere deinen Text in Einleitung, Hauptteil und Schluss.

Achte auf korrekte Sprache und Rechtschreibung, beides wird bewertet.

Aufgabe 3: Textbeschreibung Prosa

Die Beratung der Mäuse (nach Jean de La Fontaine)

Die Mäuse in der Stadt liebten die Scheune des Bäckermeisters Semmelreich sehr, denn dort fanden sie Körner, Mehl und Zucker in Hülle und Fülle. Auch war die Backstube nicht weit von der Scheune entfernt und die fleißigen Mäuschen hatten sich so manchen Zugang zu diesem verlockenden Raum genagt.

Der Bäckermeister Semmelreich hingegen liebte seine kleinen, gefräßigen Gäste gar nicht so sehr, denn er konnte die vielen angenagten Brote und Kuchen nicht mehr verkaufen. Um sie loszuwerden, schaffte er sich zwei Katzen an, welche den Mäusen ein schweres Leben bereiteten. Mit wahrer Leidenschaft jagten sie die kleinen Diebe.

Einmal jedoch hatten freche Jungen aus dem Dorf die beiden Katzen eingefangen und die Mäuse konnten sich wieder frei bewegen. Sie erkannten die günstige Gelegenheit und nutzten die Zeit. Eine Versammlung wurde veranstaltet, auf der über die beiden Jäger beraten werden sollte. Das älteste Mäuschen stellte sich auf seine Hinterbeine und sprach in ernstem Ton: „Die beiden Katzen verbauen uns unser sonst so süßes Leben. Lasst uns gründlich überlegen, wie wir uns von ihnen befreien oder wenigstens die Gefahr abschwächen können.“ Alle Mäuse dachten angestrengt nach, lange hockten sie so beisammen.

Da sprang ein junger Mäuserich¹ auf und schrie mit seinem Piepsstimmchen: „Ich hab’s, ich weiß, wie wir mit diesen

gemeinen Leisetretern fertig werden!“ Gespannt schauten alle ihn an. „Es ist ganz einfach! Wir binden den beiden Katzen eine Glocke um den Hals, dann können sie uns nicht mehr überraschen und wir hören immer, wenn sie kommen und können uns rechtzeitig in Sicherheit bringen.“ Lauter Beifall brach los und mit stürmischer Begeisterung wurde der Vorschlag angenommen. Sofort wurden zwei mutige Mäuschen in den Keller geschickt, denn man hatte dort einmal eine Schachtel entdeckt, in der der Bäckermeister Semmelreich ein altes Halsband mit Glocken von seinem Hund aufbewahrte. Von diesem sollten die beiden tapferen Mäuse zwei Glöckchen abnagen und herbeibringen. Ein dritter Mäuserich bot freiwillig an, aus der Backstube zwei Bänder zu besorgen.

Während die drei Helden unterwegs waren, feierten die anderen Mäuse den klugen jungen Mäuserich. Sie konnten ihn nicht genug loben und bald waren sich alle darin einig, dass es nie zuvor einen so weisen² Mäuserich gegeben hatte und dass man ihn mit hohen Ehren auszeichnen müsse. Gerade hatte man beschlossen, ihm den großen Brezel-Orden zu verleihen, da hörte man ein Gebimmel und die beiden Mäuse zerrten die Glocken herbei. Gleich darauf kam auch die dritte Maus zurück und zog einen langen Strick hinter sich her. „Der genügt für beide“, meint sie und zerbiss ihn in der Mitte.

Der Mäuseälteste hatte die ganze Zeit über geschwiegen und düster vor sich hingestarrt. Er hatte in seinem Leben schon so viele böse Erfahrungen gemacht, dass er misstrauisch und verschlossen geworden war. „Klug ist unser kleiner Held“, knurrte er, „das ist nicht zu bezweifeln. Er ist der weiseste von uns allen und wird uns bestimmt jetzt noch verraten, wie er diese Warnsignale den beiden großen Jägern um den Hals bindet.“

„Wieso ich?“, empörte sich der Mäuserich. „Ich hatte bereits eine Idee. Jetzt seid ihr an der Reihe. Strengt euch auch einmal an.“ Da schrien alle Mäuse durcheinander:

„Ich habe ein Glöckchen besorgt!“

„Ich habe den Strick gemopst.“

„Ich bin doch nicht lebensmüde!“

65 „Das ist zu gefährlich!“

Der junge Mäuserich zog sich aber leise und verlegen in sein Versteck zurück.

„Passt auf, die Katzen!“, rief auf einmal einer und die Versammlung rannte auseinander. „Leeres Gerede“, brummte der Mäuseälteste, während er sich versteckte, „was nützen die klügsten Worte, wenn man sie nicht in die Tat umsetzen kann?“

¹ Mäuserich: männliche Maus

² weise: klug; Weisheit besitzend

Quelle: [De La Fontaine, Jean: „Der Rat der Ratten“ https://hekaya.de/fabeln/der-rat-der-ratten-fontaine_11.html; Zugriff am: 06.03.2023] (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

Aufgabe

Verfasse eine Textbeschreibung zum vorliegenden Prosatext. Beachte dabei vor allem folgende Punkte:

- ▶ Nenne Titel, Autor/-in und Thema der Fabel.
- ▶ Fasse den Inhalt der Fabel kurz in eigenen Worten zusammen.
- ▶ Vergleiche den jungen Mäuserich mit dem Mäuseältesten.
- ▶ Erkläre, warum die gute Idee des jungen Mäuserichs scheitert.
- ▶ Erkläre in eigenen Worten, welche Lehre du aus dieser Fabel ziehen könntest.
- ▶ Formuliere deine eigene Meinung zum Text. Begründe auch, in welchen Situationen im Alltag die Fabel hilfreich sein könnte.

Der Text sollte ungefähr 150 Wörter umfassen, er kann jedoch auch länger sein.

Schreibe deinen Text in vollständigen Sätzen **auf den gesonderten Papierbogen**.

Gliedere deinen Text in Einleitung, Hauptteil und Schluss.

Achte auf korrekte Sprache und Rechtschreibung, beides wird bewertet.



hutt.lernhilfen ist eine Marke der



Bergmoser + Höller
Verlag AG

Karl-Friedrich-Str. 76
52072 Aachen
DEUTSCHLAND

T 0241-93888-123

F 0241-93888-188

E kontakt@buhv.de

www.buhv.de

Umsatzsteuer-Id.Nr.: DE 123600266

Verkehrsnummer: 10508

Handelsregister Aachen HRB 8580

Vorstand:

Andreas Bergmoser

Michael Bruns

Aufsichtsratsvorsitz:

Holger Knapp

Lektorat:

Magdalena Noack

Svenja Lückérath

© Alle Rechte vorbehalten.

Fotomechanische Wiedergabe
nur mit Genehmigung des
Herausgebers.

Ausgabe 2024/2025